

Auch für das älteste¹⁸⁾ Rechnungsbuch der wettinischen Verwaltung, das gleichfalls um diese Zeit einsetzt, Kopial 5, ist uns die alte Benennung überliefert¹⁹⁾. In Kopial 26 fol. 36 heißt es: „Nota. Anno domini MCCCLXI feria secunda ante Kalixti (= 11. Oktober 1361) computavit Kristanus de Wiczeleiben iudex curie in Dresden ab anno eiusdem incarnationis sexagesimo secunda feria post dominicam Letare (= 16. März 1360) presentibus dominis Fridrico et Balthazar, domino Gebehardo de Quernfurte, Fridrico de Wangeheim, de Starkenberg pluribusque aliis *in libro computacionum* declaratis“, und diese Stelle steht nun wörtlich übereinstimmend in Kopial 5 fol. 33: „Anno domini . . . Starkenberg“, aber hinter letzterem Namen ist noch zugefügt „Fridrico de Schonenburg, Heinrico de Kothewicz pluribusque aliis notariis“, worauf die einzelnen Rechnungsposten folgen.

Alle diese verschiedenen Kanzleibücher nehmen somit ihren Anfang als gleichzeitig geführte Register mit dem Beginn der Regierung Friedrichs des Strengen und während des Protonotariates Konrads von Wallhausen. Gleichwohl handelt es sich nicht um eine völlige Neuschöpfung, die offiziell mit einem Schlage, gleichsam auf dem Verordnungswege, eingeführt worden wäre.

Eine ganze Reihe von Zeugnissen verschiedener Art läßt sich für das Bestehen älterer Register, die uns allerdings nicht erhalten sind, gewinnen. Zunächst haben wir zweier Stellen in Kopial 25 zu gedenken, die ausdrücklich von „alten Registern“ sprechen: fol. 51b „Item dominus contulit (korrigiert zu domini contulerunt, übergeschrieben Fridericus et Balthasar) magistro Theoderico de Gogk²⁰⁾ XII marcas annue pensionis, quas in Wizsinse

¹⁸⁾ Abgesehen von dem Bruchstück der Hofhaltsrechnung auf der oberbairisch-tirolischen Reise Markgraf Friedrichs 1330, s. Lippert, Zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Baiern, in den Mitteil. des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XIII, 598 f.

¹⁹⁾ Vgl. Lippert, Wettiner und Wittelsbacher S. 201 Anm. 48.

²⁰⁾ Dietrich von Goch, in der Überschrift dieser Urkunde als Magister Theodericus de Colonia bezeichnet (weil Goch südlich von Cleve in der Diözese von Cöln lag und er in Cöln gebildet war), war erst Leibarzt (phisicus) Friedrichs II. des Ernsten, dann Domherr und zuletzt langjähriger Dekan in Meissen, der oft in den Urkunden des Stifts auftritt, z. B. mit seinem vollen Namen und Titel am 11. März 1353 (Urkundenbuch des Hochstifts Meissen I, 390 Nr. 469). „Theodericus de Gogh, in medicina magister, decanus“; er starb im April des Jahres 1367, s. ebenda 366 Anm. a.